

[Wolfgang M. Kühn](#) hat [CDU Herten - Stadtverbands Beitrag](#) geteilt.
22 Std.

Das teure "Ehrenamt" des scheidenden Stadtbaurats Lindner geht erst einmal für den Verein "h2-netzwerk-ruhr e.V." weiter, in dem Lindner (SPD) Vorsitzender ist. Immerhin kostet dies die Stadt jährlich 15.000 €. Lindner wollte Herten mit Hilfe dieses Vereins zum "deutschen Silikon Valley der Wasserstofftechnologie" entwickeln.

Die Resultate sind ebenso teuer wie dürftig:



A screenshot of a website page with a light blue header and a white background. The page is divided into three columns, each with a heading, a paragraph of text, and a small image. The first column features a bicycle, the second a bus, and the third a car. The text is in German and appears to be promotional or informational content. At the bottom of the page, there is a green landscape graphic with a small tree and a logo on the left.

[CDU Herten - Stadtverband](#) hat [11 neue Fotos](#) hinzugefügt.

23 Std.

Besser eine Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.....

Das für Herten teure "Ehrenamt" des scheidenden Stadtbaurats Volker Lindner im Verein "h2-netzwerk-ruhr e.V." :

In der letzten Ratssitzung wurde als einer von vielen Punkten mit SPD-Mehrheit beschlossen:

- "1. Die Stadt Herten unterstützt den Verein h2-netzwerk-ruhr e.V. mit der städtischen Wirtschaftsförderung personell mit maximal 10 Wochenstunden für weitere zwei Jahre, beginnend ab dem 01.07.2017.
2. Stadtbaurat i.R. Volker Lindner vertritt in dieser Zeit die Stadt Herten im Verein. Die Vertretung ist an die Tätigkeit von Herrn Lindner im Vorstand des Vereins gebunden.
3. Diese Regelung mit dem Verein verlängert sich, soweit sie nicht gekündigt wird, um jeweils ein Jahr."

Die Kosten dieses Beschlusses betragen jährlich für die Stadt 15.000€.

Ein Engagement, welches der damalige SPD-Bürgermeister Uli Paetzel gemeinsam mit seinem Parteifreund, Stadtbaurat Volker Lindner, für die Stadt Herten 2009 begründet hat.

Wie beschrieb es seinerzeit Volker Lindner in Rat und Presse: "Herten wird das deutsche Silicon Valley in Wasserstoff!"

Was ist seit dem daraus geworden?

Jede Menge große Ankündigungen in der Presse folgten:

Ein Arbeitsplatzwunder sollte "Auf Ewald" folgen. Es wurden zeitweilig 34 Arbeitsplätze in einem "Wasserstoffkompetenzzentrum". DAVON 17 durch Verlegung vom Hertener Zukunftszentrum (ZZH) auf das Ewaldgelände, 12 wurden aus Nachbarstädten nach Herten verlegt, unglaubliche 5 Arbeitsplätze wurden zeitweilig neu geschaffen.

Der "Blaue Turm" sollte als Wasserstofffabrik - gefördert mit Millionen Eurobeträgen aus öffentlichen Geldern - das Ewald-Gelände erblühen lassen. Heute befindet sich hier eine Ruine "auf Ewald". So wie Ex-Bürgermeister Paetzel jährlich in seinen Weihnachtsansprachen ein neues Einkaufszentrum als Nachfolge für die Ruine des Hertener-Forums ankündigte, so kündigte Baurat Lindner jährlich den Durchbruch bei der Hertener Wasserstoffkompetenz an!

Weitere Millionen Euro, der Großteil davon aus Fördergeldern, wurden in Wasserstoff-Transportvehikel investiert. So wurde zum Beispiel werbewirksam in "HYCHAIN MINI-TRANS" investiert. Fortan berichtete die Hertener Lokalpresse über "Hybikes" (Fahrräder), "Hy-Midi-Bus" und sogar kurzzeitig über den "Hy-Kleinlaster" (Utility Vehicle bis max 50 km/h und 500 kg Zuladung; siehe nachfolgende Bilder).

Die teuren "Hybikes" wurden nach zwei Jahren aus dem Verkehr gezogen, da die Zulassung für die Wasserstofftanks ausgelaufen war. Der "Hy-Midi-Bus" versagte bereits bei der Pressevorstellung seinen Dienst und sorgte erst einmal für ein Verkehrschaos in Herten. Auch dieses Fahrzeug wurde 2014 ausrangiert. Noch kürzer betrieben wurden die "Hy-Kleinlaster". Zu klein, zu teuer, zu unzuverlässig, so das Resultat der Erprobung der von den Mitarbeitern des ZBH ungeliebten Wasserstofffahrzeuge.

Bereits früh wurde vor dem teuren Wasserstoffengagement gewarnt. So sahen die reichlich vorhandenen Kritiker dieses Vorhaben nicht so rosig, wie die damalige SPD-Stadtspitze.

Dr. Thomas Sonntag-Rösing, der in der Anfangszeit gemeinsam mit Dr. Heinz-Jürgen Mühlen an der Wasserstofftechnologie gearbeitet hatte, erklärte damals, er sei skeptisch. Bezüglich des "blauen Turms" sprach er gar von "Gigantomanie" einer um den Faktor 13 hochskalierten Anlage, deren Prototyp eigentlich nie störungsfrei funktionierte.

<https://www.hzwei.info/.../das-auf-und-ab-des-blauen-turms-i-.../>

Das alles sollte man wissen, wenn man das weitere Engagement der Stadt Herten für den Verein "h2-netzwerk-ruhr e.V." betrachtet, dessen "ehrenamtlicher" Vorsitzender Volker Lindner, auch nach seiner Pensionierung als Stadtbaurat, gern bleiben möchte. Dabei war es ihm wichtig, quasi als eine letzte Amtshandlung im Stadtrat, den städtischen Zuschuss in Höhe von jährlich 15.000 € für den von ihm geführten Verein weiterhin festzuschreiben.

Die CDU-Herten hat sich hiergegen ausgesprochen!

Beratungsfolge	Sitzung am
Rat	05.04.2017

Vorlagen-Nr.	17/072	Zustelldatum		Federführung	Wirtschaftsförderung
--------------	--------	--------------	--	--------------	----------------------

Beschlussvorlage

öffentlich

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt Herten unterstützt den Verein h2-netzwerk-ruhr e.V. mit der städtischen Wirtschaftsförderung personell mit maximal 10 Wochenstunden für weitere zwei Jahre, beginnend ab dem 01.07.2017.
2. Stadtbaurat i.R. Volker Lindner vertritt in dieser Zeit die Stadt Herten im Verein. Die Vertretung ist an die Tätigkeit von Herrn Lindner im Vorstand des Vereins gebunden.
3. Diese Regelung mit dem Verein verlängert sich, soweit sie nicht gekündigt wird, um jeweils ein Jahr.

Herten,

Bürgermeister / Beigeordneter / FBL

Begründung:

Die Stadt Herten ist Gründungsmitglied des Vereins h2-netzwerk-ruhr e.V., der am 08.12.2008 gegründet wurde. Weitere Gründungsmitglieder sind die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, die WIN Emscher-Lippe, die Emschergenossenschaft sowie die Städte Bottrop, Gladbeck und Marl. Der Verein arbeitet erfolgreich für die Entwicklung der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie in der Metropole Ruhr. Mittlerweile hat der Verein 31 Mitglieder, zu denen Unternehmen wie Linde und Air Liquide ebenso gehören wie zahlreiche Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie die IHK.

Auch wenn der Verein die vielfältigen Wasserstoff- und Brennstoffzellenaktivitäten in der Metropole Ruhr in ihrer Gesamtheit repräsentiert, hat der Sitz des Vereins in Herten und die Ausübung des Vereinsvorsitzes durch einen Vertreter der Stadt Herten die Wahrnehmung des Standortes Herten besonders hervorgehoben. Herten mit dem Anwenderzentrum ist – u.a. unterstützt durch die Arbeit des Vereins – in der Technologieszene national und international bekannt. Es besteht daher aus der Sicht der Hertener Wirtschaftsförderung ein massives Interesse daran, den Standort des Vereins in Herten beizubehalten. Insofern war es bisher selbstverständlich, dass die städtische Wirtschaftsförderung mit geringfügigem Aufwand die Geschäftsführung des Vereins personell unterstützt (8 bis 10 Wochenstunden). Für die Inanspruchnahme von Büroraum im Anwenderzentrum zahlt der Verein Miete an die HTVG.

Mit Ausscheiden des Ersten Beigeordneten und Stadtbaurat Volker Lindner, der voraussichtlich den ehrenamtlichen Vereinsvorsitz weiterführen wird, benötigt der Verein eine Zusicherung der Stadt über die Fortführung dieser Unterstützung, um die Vereinsarbeit am bisherigen Standort abzusichern.

Deshalb schlägt die Verwaltung vor, die personelle Unterstützung in der Geschäftsführung des Vereins mit maximal 10 Wochenstunden für weitere zwei Jahre mit der Option einer Verlängerung zu beschließen. Im Gegenzug sollte die Stadt im Vorstand des Vereins mit Herrn Lindner vertreten sein.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Personalkosten liegen laut aktuellem KGST-Gutachten bei ca. 15.000,- € / Jahr.

Wir finden, dass es nicht Aufgabe einer städtischen Wirtschaftsförderung sein kann, neue Technologien zu entwickeln. Aufgabe einer städtischen Wirtschaftsförderung ist es hauptsächlich, ein Netzwerk zu schaffen, um vorhandene und neue Unternehmen in Herten zu begleiten und entsprechende Rahmenbedingungen in unserer Stadt zu gewährleisten. Entsprechende Gewerbesteuer, angemessene Gewerbesteuer und eine Infrastruktur, welche Arbeitgeber wie Arbeitnehmer in Herten halten, sollten vorrangige Aufgabe der Wirtschaftsförderung sein.

Auch wenn viele Projekte mit Fördergeldern finanziert wurden, gilt trotzdem: Auch Fördergelder sind Steuergelder!

Bisher hat unsere Stadt Herten 120.000 € für den Verein unter Vorsitz des bisherigen Hertener Stadtbaurats Lindner (SPD) ausgegeben. Die Hertener SPD wollte dieses Engagement weiterhin für ihren SPD-Parteifreund Lindner fortführen und stimmte daher mit ihrer absoluten Mehrheit für das weitere Hertener Engagement.

Bürgermeister Toplak suchte hier den Kompromiss, in dem er anmerkte, dass es schwierig sei, nach 8 Jahren, in denen viel Geld seitens der Stadt in die Hand genommen wurde, einfach auszusteigen. Ziel sollte es sein, das Projekt noch einmal zwei Jahre anzugehen und intensiv zu prüfen, ob man 2019 final aus dem Verein aussteigt, oder ob sich bis dahin echte Perspektiven für den Vereinsfolg zeigen.

Wasserstoff ist sicher eine Zukunftstechnologie. Ob hierbei Herten der richtige Förderer - gemeinsam mit Lindners "h2-netzwerk-Ruhr e.V." - für eine solche Technologie ist, darf zumindest - auch vor dem Hintergrund einer extrem knappen Stadtkasse - angezweifelt werden. Wir fordern auf der einen Seite unsere Sportvereine auf, sich an der Bewirtschaftung der Sportplätze zu beteiligen. Da muss die Beteiligung mit 15.000 € jährlich an einen solchen "Technologieverein" zumindest kritisch gesehen werden.

So hoffen wir als CDU-Herten, dass es in zwei Jahren nicht heißt: "Außer Spesen, nichts gewesen!"

Joachim Jürgens Danke dass die CDU nun langsam auch aufwacht. Sh. hier zum "lindnerschen Silicon Valley" meine umfangreiche Doku unter <http://archiv.pro-herten.de/2016/04/26/blauer-turm/>
Gefällt mir · Antworten · 21 Std. · Bearbeitet



Wolfgang M. Kühn Lieber **Joachim Jürgens**, die CDU ist nicht "langsam Aufgewacht", sondern weiterhin, wie auch die FDP, gegen dieses "ehrenamtliche" Engagement von Baurat Linder (SPD).

Der CDU-Bericht bezieht sich auf die aktuelle Ratssitzung. 😊

Durfte Lindner nicht sogar für den Verein nach China fliegen, um für Wasserstoff zu werben?

<http://www.h2-netzwerk-ruhr.de/Aktuelles-Details.47.0...>



h2-netzwerk-ruhr: h2-netzwerk-ruhr auf dem Eco Global Forum in...

H2-NETZWERK-RUHR.DE

Gefällt mir nicht mehr · Antworten · 1 · 21 Std. · Bearbeitet



Joachim Jürgens Anm. Till Eulenspiegel (J.J.) Wasserstoffkompetenz- nur für Genoss(inn)en Herten – das Tal der Träume gerade richtig für Genoss(inn)en Herten mit seiner Wasserstoffblase international bekannt. Dort in San Francisco- California wird ein kleiner Baurat einer kleinen deutschen Stadt ohne Bahnhof aber mit Berufsfeuerwehr wie folgt zitiert: An initial investment of €24.6 million resulted in a pilot project from 2001-2006, proving the feasibility of the technology. In 2009 an additional demonstration plant was constructed to demonstrate market readiness in Herten, Germany, which aims to be the "silicon valley of the hydrogen and fuel cell industry" according to the city planning director Volker Linder. The plant provides enough electricity to power 12,000 homes. Lese ich richtig, 2009 ist dort eine Anlage entstanden, die rund ¼ der Hertener Bevölkerung mit Strom versorgen kann? Jetzt wird mir klar, warum bei so vielen Politiker das Licht ausgegangen ist! 😊



Günter Kniffka Und der Bürger Zahlt mal wieder
Gefällt mir · Antworten · 3 · 21 Std.



Marcel Baldauf Gelesen und gelacht. Obwohl es eher traurig und armselig ist
Gefällt mir · Antworten · 19 Std.



Joachim Jürgens Auch Claudia Baitinger vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) bekämpft seit zehn Jahren das Vorhaben wegen erheblicher Bedenken aus ökologischer Sicht. Joachim Jürgens, Ratsherr der Stadt Herten, gab ebenfalls zu Protokoll, dass er Zweifel an der Technik und auch dem Geschäftsgebaren von Concord Blue hege. Dokumentiert hat Jürgens seine Bedenken in einem mittlerweile 250 Seiten umfassenden Dokument, in dem diverse Korrespondenzen und Meldungen gesammelt sind (Download: <http://bit.ly/12ri3Eh>).
Gefällt mir · Antworten · 19 Std.



Andre Schmidt Da muss man schon zu sich und der Öffentlichkeit ehrlich sein und sagen "Das Projekt ist gestorben!" Silicon Valey des H2 ist sicherlich nicht Herten geworden. Da wird es bestimmt Standorte geben, die sehr viel weiter sind. ...Mehr anzeigen
Gefällt mir · Antworten · 3 Std. · Bearbeitet



Wolfgang M. Kühn Nicht Lindner bekommt die 15.000€ jährlich, sondern der Verein, dessen Vorsitzender Lindner ist. Dieser schickt Lindner z.B. auch mal nach China, um dort für die Ziele des Vereins zu werben. 😊
Gefällt mir · Antworten · 3 Std.



Andre Schmidt Oh okay, dann habe ich das falsch verstanden. Entschuldigung!



[SPD Westerholt+Bertlich](#) hat [3 neue Fotos](#) hinzugefügt. Seite gefällt mir
2 Std.

+++ Energie- und Technologiestadt Herten bleibt im „h2-netzwerk-ruhr“
+++ SPD und Bürgermeister Toplak dafür
+++ CDU dagegen
+++ Baurat Lindner auch zukünftig unentgeltlich ehrenamtlich Vorstand des Netzwerks

Deutlich wandte sich Bürgermeister Toplak in der letzten Ratssitzung in Richtung der CDU: Herten solle weiterhin Mitglied in dem international renommierten „h2-netzwerk-ruhr“ bleiben. Die Arbeit, welche unser Baurat – vollkommen ehrenamtlich und unentgeltlich – dort leistet, lobte Herr Toplak in den höchsten Tönen und setzte sich dafür ein, dass Volker Lindner auch nach seiner Pensionierung diese für Herten so wichtige Funktion wahrnimmt.

Vergeblich! Wieder stimmte die CDU gegen Bürgermeister Toplak. Wie auch bei fast allen anderen politischen Zukunftsvorhaben unserer Stadt: Haushalt 2017, Neustart Innenstadt, Stadtwerke-Windpark u.s.w. Warum sie in wichtigen Zukunftsfragen immer wieder Bürgermeister Toplak "im Regen stehen lässt", bleibt ihr Geheimnis.

Gut, dass die SPD und Bürgermeister Toplak bei den wichtigen Sachentscheidungen zusammen stimmten und gemeinsam Verantwortung für die Stadt übernahmen.

Wer sich sachlich und gründlich über das „h2-netzwerk-ruhr“ informieren will, kann das hier tun: <http://www.h2-netzwerk-ruhr.de/Home.15.0.html?&L=>

Die Wirtschaftsförderung der Stadt unterstützt die Tätigkeit des Netzwerks mit zehn Mitarbeiterwochenstunden.

Klar, die bisherigen Demonstrationsobjekte für die Wasserstofftechnologie (Hy-Bikes, Hy-Laster) machten enorme Probleme – Versuchsträger einer neuen, revolutionären Technologie. Bürgermeister Toplak aber setzte klar dagegen, dass er persönlich die Wasserstofftechnologie gerade in der heutigen Zeit für wichtig und zukunftsfähig hält.

Die Mitgliedschaft in dem breit aufgestellten „h2-netzwerk-ruhr“ ist für die Energie- und Technologiestadt Herten ein wichtiger Imagefaktor. Als Standort soll Herten national und international mit diesem bedeutenden Zukunftsthema eng verknüpft bleiben.

